

Winterlinde



©naturschutz.ruhr

Das Holz der Winterlinde ist ebenso wie das ihrer nahen Verwandten, der Sommerlinde, wirtschaftlich wenig bedeutend und eignet sich nicht als Bau- oder Konstruktionsholz. Doch immer dann, wenn ein leichtes, weiches, sauber zu bearbeitendes oder gut zu färbendes Holz verlangt wird, ist es sehr gefragt. Es lässt sich problemlos schneiden und hobeln, insbesondere aber in jede Richtung ausgezeichnet schnitzen und dreheln. Aus diesem Grund sind die Bildhauerei, Schnitzerei und Drechslerei seit jeher die Hauptverwendungsbereiche des Lindenholzes.

Im Mittelalter war es als „Lignum sacrum“ (heiliges Holz) bekannt, da es häufig zum Schnitzen von religiösen Figuren und Altären verwendet wurde. Auch im heutigen Schnitzereigewerbe ist Lindenholz hoch geschätzt, unter anderem für die Herstellung von Madonnen, Krippenfiguren oder Kreuzen. Auch Fasnachtsmasken und Kinderspielzeug werden meist aus Lindenholz gefertigt.

Sommerzweig



© CODOC

Blatt

breit herzförmig, zugespitzt, rostfarbene Haarbüschel in den Nervenwinkeln, Blattstiel lang und kahl, Rand fein und scharf gesägt

Winterzustand



© www.iForest.ch

Zweig

hell- bis rotbraun oder olivgrün bis rötlich, kahl

Knospen

zweischuppig, olivgrün bis rötlich glänzend, erste Schuppe geht über die Knospenmitte

Rinde



© www.iForest.ch

Rinde

lange Zeit glatt und dünn; Borke graubraun bis schwarzgrau, längsfurzig im Alter, sehr zähe Bastfasern

Nuss



© CODOC

Nuss

Birnenförmige, weiche Nüsschen mit 2 bis 3 schwachen Längsrippen; dünne Schale → Nüsschen können leicht zwischen den Fingern zerdrückt werden; meist ein Samen pro Nüsschen

Blüte



© CODOC

Blüte

Zwittrig; mehrere gelbliche Blüten in hängender Trugdolde am Tragblatt

→ Blütezeit: Juni-Juli